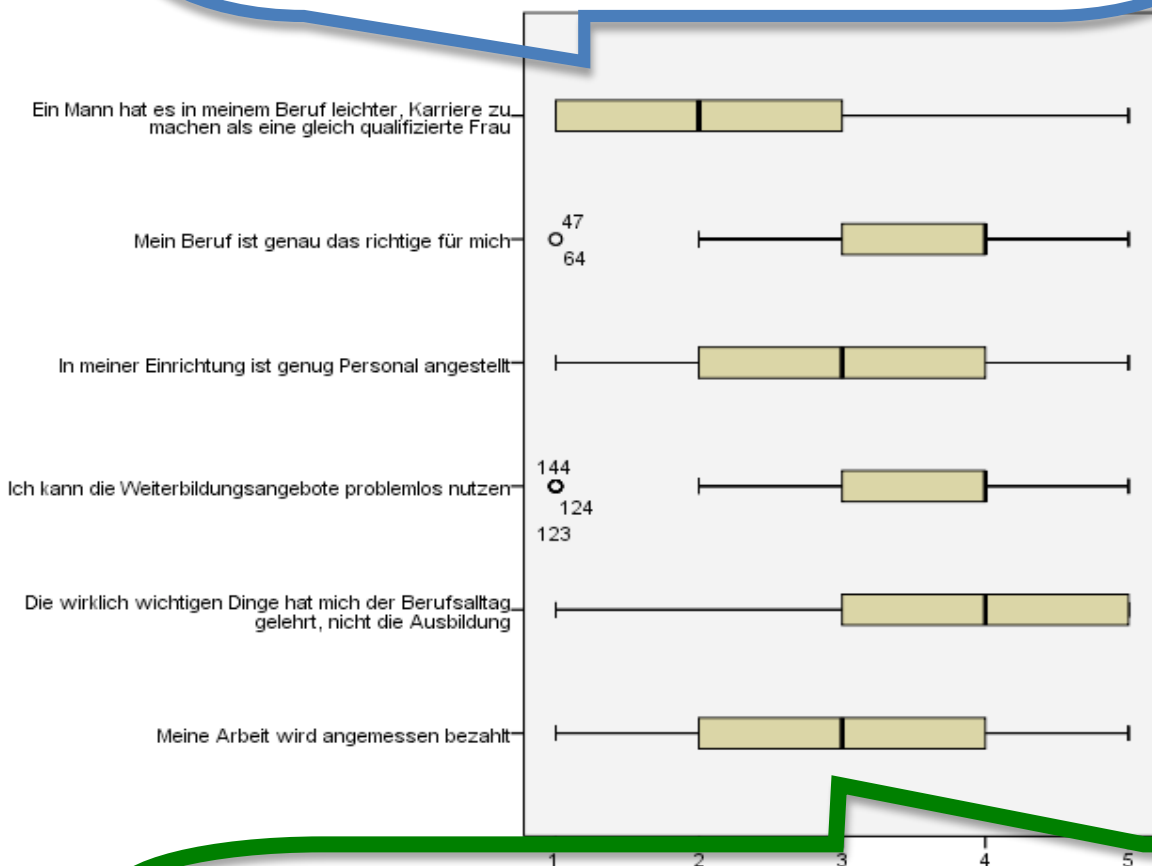


## ANALYSE: Südtirols Männer in der sozialen Arbeit

### ZUSAMMENFASSUNG

Der durchschnittliche Teilnehmer der **Analyse „Südtirols Männer in der sozialen Arbeit“** ist 41 bis 50 Jahre alt, kommt aus Bozen oder dem Burggrafenamt, ist deutschsprachiger Sozialbetreuer und arbeitet im Bereich von Menschen mit Behinderung in einer öffentlichen Einrichtung. Er hat einen Oberschulabschluß und arbeitet Vollzeit seit 11 bis 20 Jahren in der sozialen Arbeit. Vor dem Eintritt in die soziale Arbeit hat er jahrelang in anderen Branchen gearbeitet.



Am Arbeitsplatz erhält er zu wenig Feedback und ist mit seiner Entlohnung nur teilweise zufrieden- aber er liebt seine Arbeit. Das trägt ihn über so manche Hürde hinweg. Diesen männliche Sozialarbeiter und seine Arbeitskollegen untersuchen wir in dieser Analyse.

## Zielgruppe:

- Alle Männer, die in sozialen Berufen arbeiten.
- Auf ca. 560 Männern des Südtiroler Sozialwesens trifft diese Beschreibung zu. 173 davon haben an der Fragebogenuntersuchung teilgenommen.
- Analysierte Organisationen: Öffentliche und private Körperschaften aus allen Bereichen des Südtiroler Sozialwesens.
- Fragebogenkonstruktion: Der Fragebogen besteht aus 19 quantitative Merkmalen und 6 qualitativen Fragestellungen.

## Ergebnisse:

- 85% der Beschäftigten im Sozialwesen sind Frauen, **15% Männer**.
- Männer haben im Vergleich zu den Frauen der sozialen Arbeit eine **höhere Schulbildung**.
- Die männlichen Mitarbeiter arbeiten zu **83% Vollzeit**, fast doppelt so oft wie die Frauen im Südtiroler Sozialwesen [nur zu 46% Vollzeit].
- Die befragten männlichen Mitarbeiter haben zu **40% eine Leitungsfunktion** inne.
- 85% der Männer haben schon **jahrelange Berufserfahrung** in anderen Branchen und bringen dementsprechende Kompetenzen mit.

## Förderliche und hinderliche Verhältnisse in der sozialen Arbeit

|                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Arbeitswelt: Was passt?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Der <b>Zusammenhalt</b> im Arbeitsteam.</li> <li>✓ Die <b>Wertschätzung</b>, die der Mann in Arbeit und Gesellschaft erfährt.</li> <li>✓ Die <b>Professionalität</b> im Umgang mit den Klienten.</li> </ul> | <p><b>Mannsein: Was passt?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ <b>Männer stehen zu ihrem Beruf</b> und verspüren so gut wie keinen Druck, sich vor anderen Männern und der Gesellschaft für ihre Berufswahl rechtfertigen zu müssen.</li> <li>✓ Ältere Männer gehen locker mit Fragen der <b>klientenzentrierten Beziehungsarbeit</b> um; ihre jüngeren Kollegen haben damit schon mehr Schwierigkeiten.</li> </ul> |
| <p><b>Arbeitswelt: Was passt nicht?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✗ Die mangelhaft entwickelte <b>Feedbackkultur</b>.</li> <li>✗ Die Männer der sozialen Arbeit können auf die Klienten <b>zeitlich nur teilweise so eingehen</b>, wie sie das möchten.</li> </ul>        | <p><b>Mannsein: Was passt nicht?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✗ In bestimmten Berufen wird den Männern allein aufgrund ihres Mannseins <b>Mißtrauen</b> entgegengebracht- dies ist eine Belastung.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                  |

| <h2 style="text-align: center;">Die 6 wichtigsten Empfehlungen<br/>für Männer des Sozialwesens</h2> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Rückmeldung</b>                                                                                  | <p>Durch eine mangelnde Feedbackkultur schweben die Männer der sozialen Arbeit in Bezug auf das Wissen um ihre Arbeitsleistung in der Luft.</p> <p>Dies schadet in letzter Konsequenz den Organisationen selbst. Feedbackgeben ist erlernbar und fördert die Kommunikation und den Zusammenhalt.</p>                                                                   |
| <b>Eingehenkönnen auf die Klienten</b>                                                              | <p>In jedem Arbeitsfeld soll genug Zeit da sein, um auf die jeweiligen Klienten eingehen zu können. Wo dies nicht der Fall ist, soll genau geprüft werden, was zu einer Verbesserung der Situation beitragen kann.</p>                                                                                                                                                 |
| <b>Freude am Beruf</b>                                                                              | <p>Das Merkmal ist gut entwickelt und trägt die Männer der sozialen Arbeit über mancherlei andere Schwierigkeiten hinweg.</p> <p>Bedingungen schaffen und aufrechterhalten, welche den Zusammenhalt im Arbeitsteam und die erlebte Wertschätzung durch Führungskräfte, Arbeitskolleginnen und Klienten fördern.</p>                                                    |
| <b>Männlichkeit als Malus</b>                                                                       | <p>Bei den Männern in der Altenarbeit sollte durch geeignete Maßnahmen den Klienten, deren Angehörigen und den Arbeitskolleginnen kommuniziert werden, daß Männlichkeit keinen Malus, sondern eine Ressource darstellt.</p>                                                                                                                                            |
| <b>„Ehrliches“ Gehalt</b>                                                                           | <p>60 % der Männer sind höchstens teilweise der Meinung, daß sie angemessen bezahlt werden. Als Mann in der Rolle des Familienernährers ist dieser Sachverhalt doppelt belastend.</p> <p>Diese „hard facts“ müssten geändert werden, wenn die soziale Arbeit fit für mehr Männer gemacht werden und für die jetzigen Männer attraktiv bleiben soll.</p>                |
| <b>Image der sozialen Berufe</b>                                                                    | <p>1) Das „Ehrliche Gehalt“ würde mehr Männer anziehen und damit automatisch für einen Imagewandel weg vom „Frauenberuf“ sorgen.</p> <p>2) 85% der befragten Männer haben vor Eintritt jahrelang in einem anderen Beruf gearbeitet. Bei Werbekampagnen soll mit klaren Informationen über konkrete Tätigkeiten auf solche potentiellen Umsteiger abgezielt werden.</p> |